01| 2017

MITTEILUNGEN VKA

MITTEILUNGEN

Verband Schleswig-Holsteinischer
Kommunalarchivarinnen und -archivare e.V

Die Inhalte in dieser Ausgabe:

Vorwort 2

Neues aus dem Kreisarchiv Eckernförde 3

Archive stellen sich vor: Kreisarchiv Plön 5

Das Lütjenburger Stadtarchiv 7

Das Amtsarchiv Schrevenborn 8

Die Suche beginnt: Sylter Archiv 11

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die bereits in der Dezemberausgabe des vergangenen Jahres angekündigten Berichte aus den schleswig-holsteinischen Archiven. stellen wir jetzt vor.

Wie unterschiedlich Archive sächlich und personell aufgestellt sein können, wir in dieser Ausgabe der VKA-Mitteilungen wieder deutlich. Wie wichtig dabei der Austausch auf dem Schleswig-Holsteinischen Archivtag ist, bestätigt sich - hier spreche ich sicher nicht nur für mich - in der täglichen Arbeit.

Der Vorstand des VKA wünscht allen Archivarinnen und Archivaren ein erfolgreiches Jahr 2017!

Johannes Rosenplänter

In eigener Sache

Aus dem Bericht über die Verwaltung der Stadt Husum für 1906 - 1920, (Kreisarchiv Nordfriesland D2 / 2931) geht hervor, dass die ehemalige Leiterin der höheren Töchterschule Ida Glatzer zwischen 1915 und 1921 das Stadtarchiv verzeichnet hat. (... begann sie am 12. Januar 1915 mit der Ordnung der im Magistratsarchiv befindlichen alten Akten und Urkunden sowie der städtischen Bibliothek. Die große Masse der Papiere und Urkunden waren teils in chronologischer, teils in loser systematischer Ordnung in einer Anzahl großer Schränke, die im oberen Flur des Rathauses untergebracht sind, aufbewahrt, während die Protokolle u. Kataster ohne Ordnung dort lagerten. Die Archivsachen umfaßten den Zeitraum vom 15. Jahrhundert bis etwa 1870 und enthalten viel unentbehrliches und wertvolles Material für unsere Stadtgeschichte.

Mit unendlicher Ausdauer und Bienenfleiß hat Frl. Glatzer sich in die große Arbeit hineingefunden und trotz der großen Staubmassen, die sich im Laufe der Jahre in den nicht staubdichten Schränken angesammelt hatten, Ordnung in das Chaos geschaffen und den Gebrauch der für die alle Husumer Verhältnisse so überaus wichtigen Urkunden so ungemein erleichtert und vielfach erst möglich gemacht.

In mehreren dicken Folianten ist die ganze Masse des Materials, sowohl des Archivs wie der Bibliothek inhaltlich nach Zeit, Ort und Stichworden geordnet. An der Hand eines Registranden ist jedes Dokument u. jedes Buch leicht zu finden.

Die freundliche Helferin hat der Stadt durch ihre bis zu Anfang des Jahres 1921 währenden fleißigen Arbeit ein erhebliches u. für die Stadtgeschichte außerordentlich wertvolles Geschenk gemacht.)

In hundert Jahren wird unsere Arbeit sicher auch begeistert gewürdigt werden! Darauf freuen wir uns doch alle schon.

Neues aus dem Kreisarchiv Rendsburg-Eckernförde

„Wenn die Vergangenheit das Maß aller Dinge wäre, wären die reichsten Leute die Archivare."

(Warren Buffett)

Nachdem das Grundgerüst für das neuaufzubauende Kreisarchiv Rendsburg-Eckernförde nun weitestgehend steht, möchte ich nun davon berichten, wie wir unseren Reichtum an Vergangenheit kontinuierlich erweitern wollen.

Kommen wir zunächst zu den räumlichen Gegebenheiten. Das Büro des Kreisarchives ist nach einem spannenden Jahr nun vollständig eingerichtet. Was man vom Magazin mit seinen ca. 130m² nicht unbedingt behaupten kann. Die ramponierte und nicht archivgerechte Rollregalanlage wird uns die nächsten Jahre wohl auch weiterhin erhalten bleiben. Die darin befindlichen Altregistraturen verschiedenster Abteilungen können nur nach und nach ausgelagert werden. Inzwischen wurden eineinhalb Rollregaleinheiten für das Kreisarchiv freigeräumt. Somit ist die Platzsituation auf unbestimmte Zeit recht angespannt. Ein weiteres Platzproblem ergibt sich aus der Tatsache, dass wir über kein Zwischenmagazin verfügen. Lediglich ein kleineres Standregal in einem anderen Kellerraum ist dafür vorgesehen. Die meisten Übernahmen werden also im Magazin nebenan und in diesem kleinen Regal zwischengelagert. Die Klimawerte im Kreishaus haben sich als relativ stabil und zufriedenstellend erwiesen. Lediglich im Hochsommer kommt es schon mal zu Luftfeuchtigkeitswerten knapp über 60%.

Den größten Aufwand verursachten 2015 die umfangreichen Prüfungen, Ausschreibungen und Anschaffungen von archivgerechtem Verpackungsmaterial und einer für das Kreisarchiv geeigneten Archivierungssoftware. Nach Prüfung einiger Musterverpackungen bekannter Anbieter, überzeugten uns letztendlich die Qualität und der Preis des Unternehmens ORGA-SYSTEME-TÜRK. Für die Anschaffung einer geeigneten Archivsoftware stellten wir zunächst eine Liste an deutschlandweit genutzten Programmen auf. Dann listeten wir mögliche Produkte in einer Excel-Tabelle auf und überlegten uns, welche wichtigen Funktionen in den so entstandenen Anforderungskatalog aufgenommen werden müssten. Diese bewerteten wir dann nach ihrer Wichtigkeit und Gewichtung. Zu ACTApro, AUGIAS-Archiv und scopeArchiv standen uns zusätzlich Demoversionen zur Verfügung, die wir ausführlich testeten. Am Ende erhielten wir drei recht gleichwertige Programme. Es handelte sich um ACTApro von startext, AUGIAS-Archiv 9.1 von AUGIAS-Data und FAUST von Land Software-Entwicklung. Von diesen drei Unternehmen wurden dann Angebote eingeholt. Am Ende erwies sich das Unternehmen AUGIAS-Data mit seinem Programm AUGIAS-Archiv 9.1 in der

Kreisarchivarin Anja Freitag, Schleswig-Holsteinischer Archivtag 2016 in Rendsburg

Basisversion als bestmögliche Archivierungssoftware für das neu aufzubauende Kreisarchiv. FAUST hatte zu viele finanzielle Ungereimtheiten und hat sich in der Archivpraxis als zu umfangreich und komplex herausgestellt. ACTApro konnte durchaus überzeugen, wies allerdings recht hohe Wartungskosten auf. Ein weiterer wichtiger Faktor, der die Wahl auf AUGIAS-Archiv fallen ließ, war der große Verbreitungsgrad in Schleswig-Holstein und der bekanntermaßen gute Support. Nachdem Ende letzten Jahres unser Verpackungsmaterial angeschafft wurde und wir im Februar 2016 mit Hilfe der IT AUGIAS-Archiv 9.1 zum Laufen gebracht haben, wird seit Anfang März fleißig verzeichnet und verpackt.

Für die rechtssichere Benutzung des nun erschlossenen Archivgutes wurden eine Benutzungs- und eine Gebührensatzung aus bereits verfügbaren Archivsatzungen zusammengestellt und vom Rechtsamt geprüft. Ein geeigneter Benutzungsantrag darf natürlich auch nicht fehlen. Das Verhältnis zwischen Verwaltung und Kreisarchiv regelt künftig eine entsprechende Dienstanweisung. Diese und die Satzungen müssen noch in diesem Jahr vom Kreistag beschlossen werden. Um für eine einheitliche Verzeichnung zu sorgen, wurden umfangreiche Verzeichnungsrichtlinien zusammengetragen. Auch während der Verzeichnung tauchen natürlich immer wieder neue Fälle auf, über deren Handhabung nachgedacht werden muss. Zu den weiteren archivischen Grundlagen zählt natürlich auch eine entsprechende Tektonik. Mit Hilfe von im Internet veröffentlichten Bestandsübersichten anderer Kreisarchive und dank netter Archivkollegen, erstellte ich eine vorläufige Tektonik. Mögliche Änderungen werden sich im Laufe der Zeit sicher noch ergeben. Ab Ende dieses Jahres ist noch einmal ein Großprojekt geplant. Zusammen mit dem Stadtarchiv Rendsburg, der Archivgemeinschaft Gettorf und dem Kirchenkreisarchiv in Büdelsdorf sollen Gespräche über einen kooperativen Notfallplan geführt werden.

Um für die Bürger besser auffindbar zu sein und wichtige Informationen über uns zur Verfügung stellen zu können, wurde ein Webauftritt für das Kreisarchiv konzeptioniert. Seit einigen Monaten sind die Webseiten über die Startseite des Kreises Rendsburg-Eckernförde aufrufbar (http://www.kreis-rendsburg-eckernfoerde.de/bildung-kultur/kreisarchiv.html). Dort können sich die Nutzer beispielsweise darüber informieren, dass die archivwürdigen Unterlagen der beiden Altkreise Rendsburg und Eckernförde, die vor 1950 entstanden waren, nach 1970 an das Landesarchiv in Schleswig abgegeben wurden. Der Eckernförder Bestand (Abt. 320.2) ist bereits vollständig erschlossen. Durch die Online-Bereitstellung unserer Erschließungsergebnisse über diverse Archivportale sollen die Nutzer in Zukunft überregional und nutzerfreundlich mit den Beständen des Kreisarchivs vertraut gemacht werden. Dies lohnt sich aber erst, wenn wir über genügend frei zugängliche Bestände verfügen.

Auf der verwaltungstechnischen Seite gibt es ebenfalls noch Gesprächsbedarf. So wurde das Kreisarchiv von der Kreisverwaltung gebeten, eine Aktenordnung mit Gesamtaktenplan zu erstellen. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit der IT dringend von Nöten, denn diese prüft zurzeit die Einführung eines Dokumenten-Management-Systems (DMS) mit integriertem Aktenplan. Des Weiteren wurden wir gebeten, die Verwaltungsbibliothek zu betreuen. Eine gut geführte Bibliothek dient schließlich nicht nur der Verwaltung sondern auch dem Archiv und seinen Nutzern. Die vorhandenen Publikationen werden also nach und nach elektronisch erfasst, fehlende Publikationen ergänzt und am Ende neu geordnet.

Schnellstmöglich sollen die in der Kreisverwaltung verwendeten Fachanwendungen erfasst und provisorisch bewertet werden, um dadurch die Bewertung und Übernahme elektronischer Unterlagen besser planen und vorbereiten zu können. Hierfür wird ebenfalls eine enge Zusammenarbeit mit der IT notwendig sein.

Von Beginn an wurde das Kreisarchiv in die Praktikantenbetreuung einbezogen. Wir konnten inzwischen drei Schülerinnen und einer Jurastudentin das Archivwesen etwas näher bringen. Letztere konnte bereits eine Akte zu einem Rechtsstreit um 1953 erschließen und verpacken. Zukünftig möchten wir aber auch den Auszubildenden des Kreises unser Archiv und seine Aufgaben vorstellen und sie eventuell auch kleinere Bestände erschließen

lassen.

Die Benutzerzahlen für 2015 konnten sich bereits sehen lassen. Es gab 15 externe und 8 intern Anfragen sowie 2 Nutzer vor Ort. Man sollte jedoch festhalten, dass viele Anfragen an das Landesarchiv oder andere Archive im Kreisgebiet weitergeleitet werden mussten oder auch an andere Abteilungen in der Kreisverwaltung. Oft genug lautete die Antwort: „Es ist leider nichts mehr da!“. In diesem Jahr können wir wiederum 14 externe und 6 interne Anfragen verzeichnen (Stand 30.05.2016). Zu den Aktenübernahmebesprechungen und auch tatsächlichen Übernahmen 2015 und 2016 sei kurz gesagt, dass es zwar verhältnismäßig viele sind, aber im Vergleich zu der Anzahl der Mitarbeiter, könnten es durchaus mehr sein. Um eine größere Akzeptanz und Zusammenarbeit mit den Kreisverwaltungsmitarbeitern zu erzielen, wird es Mitte Juli eine Informationsveranstaltung für die Fachdienstleiter geben.

Anja Freitag & Tom Röhrig
Kreis Rendsburg-Eckernförde
Kreisarchiv
Kaiserstraße 8
24768 Rendsburg
Tel.: 04331/202-167
E-Mail: kreisarchiv@kreis-rd.de

Archive stellen sich vor:

Kreisarchiv Plön

Der Kreis Plön hat – wie die anderen Kreise des Landes — in seiner Geschichte die Wandlungen vollzogen, die von der obrigkeitlichen Verwaltung zur gestaltenden Verwaltung führten:

die Kreisordnung von 1888, die Auflösung der Gutsbezirke 1928, die Deutsche Gemeindeordnung 1935, die Kreis - und Gemeindeordnung von 1950.

Hinzu kamen im Laufe der zurückliegenden Jahrzehnte bedeutende Gebietsveränderungen: Gaarden und Ellerbek an Kiel, Elmschenhagen an Kiel, Teile des aufgelösten Kreises Bordesholm kamen hinzu und wurden zum Teil in den 60er Jahren an den neu gegründeten Kreis Rendsburg-Eckernförde und Kiel abgegeben.

Nach Archivalien zu suchen, heißt also nicht nur in die Archive des Kreises zu gehen – wie Lütjenburg, Preetz, Amt Schrevenborn, Kloster Preetz, Stadt Plön - sondern auch nach Landeshoheit, Herrschaft, Zugehörigkeit, Zuständigkeit fragen. Für die Zeit vor 1867 spricht man von „Jurisdiktion“. Auf dem Gebiet des heutigen Kreises Plön gab es davon insgesamt 47:

das Amt Plön, die Stadt Plön, die Stadt Lütjenburg, das Kloster Preetz aufgeteilt in die Probstei, den Walddistrikt, den Flecken Preetz, das Lübecker Stadtstiftsdorf Kaköhl, das Amt Neumünster, das Amt Kiel, das Amt Bordesholm und den Rest bestreiten die adligen Güter.

Die kommunalen Bestände in unserem Haus beginnen überwiegend im Jahr 1950.

Die Unterlagen der Kreisverwaltung von 1867 bis 1950 sind, bis auf die in Plön verbliebenen Akten der Kommunalaufsicht, an das Landesarchiv abgegeben worden.

Hier im Landesarchiv befinden sich auch die Überlieferungen der einzelnen historischen Bestandteile des Kreises und des Altkreises Bordesholm. Die Überlieferung der zahlreichen, für den Kreis Plön charakteristischen Güter lagert im Wesentlichen in den privaten Gutsarchiven. Die Archivalien des Lübecker Stadtstiftsdorfes Kaköhl, das dem dortigen Sankt - Johannis-Kloster unterstand, befin-

den sich im Archiv der Hansestadt Lübeck.

Gegründet 1981, wird das Kreisarchiv Plön in diesem Jahr 35 Jahre alt. Zu den Unterlagen - ca. 530 Regalmeter in zwei Magazinräumen - aus dem eigenen Haus - gesellen sich inzwischen u.a. die Ablieferungen von Vereinen, Verbänden, Parteien, Gewerkschaften, Nachlass und Vorlass von momentan 31 Personen – das Archiv der Ortshandwerkerschaft, das älteste Stück aus dem 17. Jahrhundert stammend, eine umfangreiche Fotosammlung und die Sammlung der Plöner Zeitung beginnend im Jahre 1829 und – mit einigen Lücken - fast bis in die Gegenwart reichend.

Die standesamtlichen Zweitschriften – die seit 2009 den Archiven zugehörig sind - lagern in einem Tresorraum.

Dem Archiv ist eine Präsenzbibliothek angeschlossen, derzeitiger Umfang ca. 1500 Bücher – zur Geschichte des Kreises und des Landes.

„Wie schwer sind nicht die Mittel zu erwerben, durch die man zu den Quellen steigt. Und eh man nur den halben Weg erreicht, muß wohl ein armer Teufel sterben!“

Goethe Faust I

Ich kann Ihnen versichern, es ist bisher bei uns noch kein armer Teufel gestorben – das liegt aber manchmal auch an den findigen Archivbenutzern.

Apropos Benutzer:

wenn der Kollege aus dem Umweltamt, nach jahrelangen Unsicherheiten auf allen beteiligten Seiten, die Wasserstände der Plöner Seen auf einer Liste des ausgehenden 19. Jahrhunderts endlich nachvollziehen kann,

wenn es darum geht, ein noch gültiges Gesetz aus dem Jahre 1902 nachzuschlagen,

wenn also Rechtssicherheit hergestellt werden kann,

wenn der Ortschronist feststellt, dass die Jahresrechnung des Kreises Plön 1896 mit einem Überschuss von 1.163,11 Mark abschloss,

wenn Schüler ihre Projektwochen in das Archiv verlegen, wenn also der Bildungsauftrag erfüllt wird,

wenn das Archiv selbst Ausstellungen und Veranstaltungen initiirt

wenn Reden und Grußworte des Kreispräsidenten mit historischen Fakten untermauert werden

wenn das Archiv beteiligt ist an Richtlinien zur Archivierung in den Schulen

dann ist es immer der Erfolg der vorangegangenen Sammeltätigkeit.

Wie sich diese Sammeltätigkeit allerdings in Zeiten ausschließlich elektronisch vorhandener Unterlagen zukünftig gestaltet, ist für den Kreis Plön bisher nicht entschieden. Wünschenswert ist natürlich der schnelle Anschluss an das Digitale Archiv Nord, damit die gesetzlichen Vorgaben auch weiterhin erfüllt werden.

Aber - um es mit Enzensberger zu sagen:

„Archivare nehmen den Kampf mit der Vergesslichkeit auf. Es ist ein Kampf, den niemand gewinnen kann. Dass die Archivare ihn nicht aufgeben, darin liegen ihr diskreter Ruhm und ihre Tugend“.

Heide Beese

Kreisarchiv Plön

Hamburger Straße 17/18

24306 Plön

Impressum

Herausgeber:
Verband Schleswig-holsteinischer Kommunalarchivarinnen und –archivare e.V.
Geschäftsstelle:
Johannes Rosenplänter, Stadtarchiv Kiel, Fleethörn 9 – 17, 24103 Kiel, 24103 Kiel,
E-Mail: vka-sh@web.de
Internet: www.vka-sh.de

Redaktion:
Almut Ueck,
E-Mail:
almut.ueck@nordfriesland.de
Kirsten Puymann,
E-Mail: kreis-und-stadtarchiv@itzehoe.de
Bildnachweis:
Titelfoto:Pinterest
Fotos vom Archivtag: Christoph Freitag, Anja Freitag (S.9)

Das Lütjenburger Stadtarchiv

Der Lütjenburger Bürgermeister Ralf Schmieden gab dem Historikerehepaar Dr. Engeling den Auftrag, eine Geschichte der Stadt Lütjenburg zu schreiben. Frau Dr. Engeling bat daraufhin die Gebrüder Zillmann, die Zeit ab 1919 zu bearbeiten. Dabei stellte sich heraus, dass das Archiv der Stadt in einem bedauernswerten Zustand war. Frau Jutta Tretow hatte zwar den Versuch gemacht, die Unterlagen grob zu ordnen; aber das Archiv war in einem kleinen Raum untergebracht, der vergittert und vollgestellt war und eher einem Kellerloch als einem Archivraum glich.

Im Jahre 2008 wurde die Verwaltung der Stadt Lütjenburg mit der des Amtes zusammengelegt. Daher wurden im Rathausgebäude Räume frei, die der Bürgermeister dem Arbeitskreis Archiv zur Verfügung stellte. Außerdem wurden uns Mittel zur Verfügung gestellt, die wir selbständig ausgeben dürfen und die auch ins nächste Haushaltsjahr übertragen werden können. Auch die Lütjenburger Banken haben uns großzügig unterstützt.

Daraufhin wurde ein Arbeitskreis Stadtarchiv im Jahr 2008 gegründet. Die Mitglieder wollten, mit Unterstützung der Verwaltung, ein Archiv für die Stadt einrichten. Die Geschichte Lütjenburgs sollte lebendig gemacht und die Unterlagen so ordnet werden, dass jeder Bürger sich über die Historie seiner Stadt informieren kann.

Im Arbeitskreis Stadtarchiv arbeiten folgende Lütjenburger Bürger mit: Frau Jutta Tretow, die die Finanzen der Stadt über Jahrzehnte verwaltet hatte und auch die Patenschaft zu unserer Patengemeinde Breitenstein intensiv betreute. Ihr Mann, Hartmut Tretow war Leiter des Hochbauamtes und hat somit einen hervorragenden Einblick in alle Bauangelegenheiten der Stadt. Außerdem fotografiert er die Baufortschritte in unserer Stadt. Dieter Paustian ist geborener Lütjenburger, hier zur Schule gegangen und kennt viele Lütjenburger und deren Familien. Er kann z. B. die Schülerinnen und Schüler auf den Klassenfotos identifizieren. Seit jungen Jahren ist er im TSV Lütjenburg engagiert. Er hat viele Dokumente aus dem Sportleben unserer Stadt gesammelt und eine Dokumentation über die Geschichte des Vereins erstellt. Mit seinem Freund, Hans–Georg Kimont, hat er die Fotos und Postkarten aus dem Bildarchiv geordnet, beschriftet und zum Scannen vorbereitet. - Dabei hilft uns Marion Griepentrog, die uns von der Verwaltung vier Stunden in der Woche zur Verfügung gestellt wurde -. Hans–Georg Kimont war jahrelang Schriftwart des Vogelschutzbundes (später NABU), und er hat Ausstellungen der Lütjenburger Kirche zur 850 – Jahr – Feier vorbereitet. Er ist leider vor vier Wochen verstorben. Hinzu kommt der ehemalige Hauptamtsleiter Wolfgang Kiel, der mit den Verwaltungsakten bestens vertraut ist und uns bei der Inventarisierung dieser Akten hervorragend helfen kann. Dr. Sigurd Zillmann hat als Historiker in den vergangenen Jahren in unserem Stadtmagazin Kolumnen über das „Alte Lütjenburg“ geschrieben, er hat Ausstellungen in einer Schauvitrine, die in der Förde-Sparkasse der Öffentlichkeit zugänglich ist, vorbereitet und ist verantwortlich für den Jahreskalender „Historisches Lütjenburg“, der in einer Auflage von 250 Exemplaren gedruckt wird und schnell ausverkauft ist. Außerdem hält er Vorträge über die Geschichte unserer Stadt. Diese Mannschaft kommt wöchentlich

Volker Zillmann, Vorsitzender des Arbeitskreises Stadtarchiv Lütjenburg, S-H Archivtag 2016

zusammen (einige sogar zweimal in der Woche); ihre Mitglieder sind jederzeit ansprechbar.

Uns stehen im Obergeschoß eines Rathausnebenbaus drei große Zimmer zur Verfügung, die ausreichend mit Regalen bestückt sind. Im ersten Raum versammeln wir uns und besprechen die Arbeit; hier befindet sich auch der Raum unserer PC – Mitarbeiterin. Im zweiten Zimmer ist unser Bildarchiv gelagert. Hier sind ca. 15 000 Fotos und Postkarten geordnet, inventarisiert und in Kartons eingestellt. Alle Fotos sind auch eingescannt und beschriftet. Außerdem befinden sich in dem Raum die Lütjenburger Zeitungen und Magazine.

Im dritten Raum wurden Texte von Nachlässen der Handwerker und Händler in Kartons geordnet. Der Raum vier ist unsere eigentliche Schatzkammer, denn hier lagern die Archivalien aus den vergangenen Jahrhunderten. Alle Akten wurden gesäubert, in säurefreien Kartons eingeordnet und inventarisiert. Unsere Diele ist mit Ausstellungsstücken aus der Geschichte unserer Stadt bestückt. So können Besucher, die zu uns z. B. beim „Winterzauber“ (einer Veranstaltung der Stadt im Rathaus), aufsuchen, und sich diese Exponate anschauen.

Das Wichtigste an unserem Arbeitskreis ist aber die harmonische Zusammenarbeit. Wir freuen uns, regelmäßig zusammen zu kommen und uns gedanklich auszutauschen. Dabei stehen die Menschen, die hier in unserer Stadt gelebt und gearbeitet haben, im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Ihre Lebensgeschichten sind uns wichtig. Hierzu gehört auch die Geschichte ihrer Häuser und Grundstücke. Aus all diesen Informationen ergibt sich dann ein lebendiges Bild unserer Heimatstadt Lütjenburg.

Volker Zillmann (Vors.)

Arbeitskreis Stadtarchiv Lütjenburg

24321 Lütjenburg

Kontakt: Tell.: 04831/402022 (Bürgerservice)

Das Amtsarchiv Schrevenborn

Das Archiv des Amtes Schrevenborn ist ein noch relativ junges Archiv. Sein Aufbau begann vor knapp sieben Jahren, im Jahr 2009. Aber zunächst ist wohl die Frage zu klären, wo Schrevenborn eigentlich zu finden ist.

Das Amt Schrevenborn ist kaum älter als das Archiv und wurde am 1. Januar 2007 von den Gemeinden Heikendorf, Mönkeberg und Schönkirchen, die auf dem Ostufer der Kieler Förde zwischen Kiel und der Probstei liegen, gebildet. Die drei amtsbildenden Gemeinden sind im Vergleich dazu deutlich älter und können ihre Ursprünge bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Der Name Schrevenborn geht zurück auf das Gut Schrevenborn, zu dessen Besitz die Gemeinde Heikendorf einst gehörte, und das noch immer in der Mitte zwischen den drei Gemeinden liegt. Das Amt hat gut 18 000 Einwohner und gehört zum Kreis Plön. Seine Gemeinden sind heute beliebte und stetig wachsende Wohnorte im Kieler Umland.

Schon im Gründungsvertrag des Amtes wurde als eine seiner Aufgaben die Einrichtung und Führung eines Archives festgelegt. Zuvor, bei den einzelnen Gemeinden, gab es keine Archive, nur Altakten und Aktenkeller. Im Gefolge des Landesarchivgesetzes hatten sich bereits 2001 Vertreter der Ostufergemeinden in einer Arbeitsgruppe zusammengefunden, um die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit auszuloten, und dies hätte zur Bildung einer Archivgemeinschaft wie bei den Archivgemeinschaften Gettorf und Molfsee führen können, doch leider konnte man sich auf eine solche Zusammenarbeit nicht verständigen und bei allen beteiligten Gemeinden blieb es bei guten Vorsätzen.

Der Aufbau eines Archives für das Amt Schrevenborn begann also 2009 mit einem viermonatigen Praktikum, das ich dort absolvierte. In dieser Zeit machte ich eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Unterlagen und entwickelte ein Konzept für den Aufbau und Betrieb des Archives. Die Räumlichkeiten für das geplante Archiv waren bei der Amtsgründung festgelegt worden und befinden sich in der ehemaligen

Gemeindeverwaltung in Mönkeberg im Obergeschoss.

Für den Aufbau des Archivs wurde anschließend eine befristete 20-Stundenstelle eingerichtet. Nach anderthalb Jahren wurde sie auf 5,5 Stunden zurückgefahren, um unter die Grenze für geringfügige Beschäftigung zu fallen. Die Amtsleitung hatte dies von Anfang an als Zielmarke für den Betrieb eines Archivs festgelegt und zur Begründung die begrenzten finanziellen Mittel angeführt. Danach gab es zweimal befristete Stundenerhöhungen für Sonderprojekte. Erst nach einem Wechsel an der Spitze der Amtsleitung 2015 ist das Interesse am Archiv und damit auch der Wille, Mittel bereit zu stellen, größer geworden, sodass ich seit Beginn des Jahres 2016 mit 8 Wochenstunden dort tätig bin.

Das Archiv befindet sich zentral für die drei amtsbildenden Gemeinden, wie bereits gesagt, im Gemeindehaus in Mönkeberg, im Obergeschoss.

Es besteht aus drei Räumen:

- einem Vorraum, der als Zwischenlager oder Zwischenarchiv dient. Er ist mit einem Tisch zum Säubern der ankommenden Archivalien ausgestattet, bietet aber kaum Ablagemöglichkeiten für die hereinkommenden Akten.

- einem Büro mit Schreibtisch und Regalen für die Archivbibliothek sowie einem weiteren Regal als Zwischenarchiv. Bis vor einigen Wochen gab es dort auch einen Benutzerplatz (der Schreibtisch gegenüber), doch wegen der Personalaufstockung im Sozialamt für die Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge wurde der Arbeitsplatz der Gleichstellungsbeauftragten in das Büro des Archivs integriert. Da auch sie nur 8 Stunden in der Woche anwesend ist, läßt sich das organisieren. Eventuelle Nutzer sitzen dann an ihrem Schreibtisch.

- dem Magazin direkt neben dem Büro. Es wurde mit einem abwaschbaren Fußbodenbelag, Verdunkelungsrollos und Archivregalen ausgestattet. Es gibt Feuerlöscher auf Wasserbasis und Rauchmelder, aber leider – aus Kostengründen - keine Aufschaltung an eine zentrale Überwachung. Das Archivklima wird überwacht durch einen Thermohygrometer und es lässt sich sagen, dass das Raumklima im Großen und Ganzen stabil ist, da der Raum zum Glück nach Nordwesten ausgerichtet ist. Es gibt keine Probleme mit Feuchtigkeit, aber im Sommer steigen die Temperaturen - wenn auch nur kurzfristig - auf bis zu 22 Grad an und sind damit zu hoch. Der Vorschlag, eine Klimaanlage anzuschaffen, wurde bislang abgelehnt.

Die Lage im Obergeschoss hat einen großen Nachteil: obwohl der Raum mit ca. 20 qm gar nicht mal so klein ist, bietet er mit Dachschrägen und zwei Fenstern an zwei Seiten nur eingeschränkt Stellfläche, sodass nur an zwei Seiten Magazinregale entlang der Wände aufgestellt werden können. Weitere Regale in den Raum hinein zu stellen, lässt die

Brigitte Hatke-Beck, Amtsarchiv Schrevenborn, S-H Archivtag 2016

Tragkraft der Decken nicht zu, wie eine baustatische Untersuchung vor zwei Jahren ergab. Die Kapazitätsgrenze des Magazins ist trotz freier Flächen heute fast erreicht.

Bisher umfasst der Archivbestand etwa 40 Regalmeter und enthält insbesondere die Protokolle der Gemeindevertretungen und der Ausschüsse der drei Gemeinden. Diese reichen im Falle von Heikendorf bis 1876 und von Schönkirchen bis 1884 zurück. Für Mönkeberg gibt es infolge von Kriegsverlusten Gemeinderatsprotokolle erst ab 1936. Etwa 150 der alten Protokollbände konnten vor zwei Jahren mit Fördermitteln des Landes für den Erhalt schriftlichen Kulturguts entsäuert werden. Der Hauptteil der Verwaltungsüberlieferung ist aber bedeutend jünger und stammt aus der Zeit nach 1945. Sie wird ergänzt durch Schulunterlagen aus Schönkirchen und Heikendorf, die im Einzelfall bis ins 19 Jahrhundert zurückreichen, durch Unterlagen der Gilden und einige private Nachlässe.

Die Fotosammlung befindet sich in einem Metallschrank und ist noch weitestgehend ungeordnet und nicht in der Archivdatenbank erfasst. Nur die Fotos für Heikendorf wurden vor Jahren von einer Gruppe Ortschronisten strukturiert, stecken aber noch in nicht archivgerechten Verpackungen wie Plastikfolien oder Briefumschlägen. Gleiches gilt für die Negative und die zahlreichen Dias in ihren alten Rahmen und Kästen.

Für großformatiges Archivgut gibt es zwei alte Planschränke aus Holz, die in einer der Schulen ausgemustert wurden. Sie sind inzwischen gefüllt und ein archivgerechter Planschrank ist beantragt.

Das verwendete Verzeichnungsprogramm ist AUGIAS express, ein Scanner zum Einscannen von Fotos und Dokumenten in Formaten bis DIN 4 ist vorhanden.

Da die Kapazitäten sowohl räumlich wie personell so beschränkt sind, weisen die Archivbestände noch große Lücken auf. So befinden sich zum Beispiel die archivreifen Standesamtsunterlagen weiterhin im Standesamt und Anfragen werden von dort beantwortet. Ihre Übernahme ins Archiv soll erfolgen, setzt aber voraus, dass ein Raum frei wird, der bislang noch anderweitig genutzt wird.

Die Arbeit im Archiv des Amtes Schrevenborn ist vielfach von Kompromissen zwischen den Gegebenheiten und Möglichkeiten auf der einen Seite und den Anforderungen nach der Archivlehre auf der anderen Seite geprägt. Dies ist aber eine Situation, die den meisten Kommunalarchivaren - wenn auch in unterschiedlichem Maße - wohlvertraut ist. Die neue Amtsleitung lässt aber hoffen, dass das Archiv sich den Archivstandards in Zukunft weiter annähern wird.

Brigitte Hatke-Beck

Amtsarchiv Schrevebborn

24226 Heikendorf

Doprfplatz 2

Tel.: 0431/23972-504

Christoph Freitag im Nordkolleg, Rendsburg. Wir danken für seine Fotos von den Schleswig-Holsteinischen Archivtagen der letzten Jahre.

Die Redaktion

„Man sollte Lust dazu haben, Sachen zu ordnen", sagt der Leiter des Inselarchivs auf Föhr, Reinhard Jannen, über die Anforderungen an einen Archivar. KINKA TADSEN

Die Suche beginnt

Das Sylter Archiv ist seit mehreren Monaten geschlossen / Die Gemeinde will jetzt eine neue, zusätzliche Fachkraft suchen

WESTERLAND „Leitung des Sylter Archivs, Frau Andrea Jahn" – so steht es auf der Homepage der Gemeinde Sylt. Formal ist das zwar korrekt, die Realität sieht allerdings anders aus. Seit Frühsommer 2016 ist die Dokumentensammlung im Obergeschoss der Alten Post gegenüber vom Rathaus geschlossen, weil die Archivarin krank ist (wir berichteten). Die Stelle muss die Gemeinde weiter für Jahn frei halten. Trotzdem wird jetzt eine weitere neue Fachkraft gesucht, damit die Türen des Stadt- und Inselarchivs bald wieder öffnen können.

„Die Einstellung einer kurzfristigen Krankheitsvertretung ist in diesem Fachbereich nicht möglich."

Nikolas Häckel
Bürgermeister Gemeinde Sylt

„Die Verwaltung wird nun vorschlagen, eine auf zwei Jahre befristete weitere Archivarstelle einzurichten und auszuschreiben", sagt Bürgermeister Nikolas Häckel. Solange die Planstelle durch Frau Jahn besetzt ist, könne kein permanenter Nachfolger für einen längeren Zeitraum gesucht werden. „Die Einstellung einer kurzfristigen Krankheitsvertretung sei in diesem Fachbereich aufgrund der Fachlichkeit und Komplexität nicht möglich – vor allem, wenn eine Krankschreibung nur über kurze Zeiträume erfolgt", erläutert Häckel. Doppelten Lohn muss die Gemeinde, die für die Einrichtung zuständig ist, nicht zahlen, wenn eine zweite Person eingestellt wird: Nach sechs Wochen Krankheit übernimmt die Krankenkasse für weitere 78 Wochen das Krankengeld, sofern die Betroffene bei einer Kasse versichert ist.

Sowohl Sylter als auch Menschen vom Festland, die im Archiv wissenschaftlich arbeiten wollen, spüren die Auswirkungen der geschlossenen Türen. Einige Anfragen könne die Verwaltung beantworten, „archivarische Fachfragen bleiben derzeit leider unbeantwortet", sagt Häckel. Das sei „sehr schade und bedauerlich", aber „gerade von Fachkräften sind wir hier auf der Insel sehr abhängig".

Dass das Archiv als Einrichtung fehlt, spürt auch Frank Deppe: „In den vergangenen Monaten haben bei mir mehrmals Sylter ihren Unmut bekundet, weil sie Informationen benötigten und nicht das Archiv aufsuchen konnten", sagt der Sylter Autor und Journalist, der das Archiv regelmäßig zu Recherchen für Zeitungsberichte und Buchprojekte nutzt. Zum Teil hätten er oder Silke von Bremen [Heimatforscherin und Autorin auf Sylt, Anm. d. Red.] den Betreffenden weiterhelfen können. „Aber das kann natürlich den Archivbesuch nicht ersetzen." Die

„Mehrmals haben Sylter ihren Unmut bei mir bekundet, weil sie nicht das Archiv aufsuchen konnten."

Frank Deppe
Sylter Autor und Journalist

Sammlung sei ein reicher Schatz der Vergangenheit, den es zu bewahren gilt – und nicht nur zu verwalten, sondern möglichst vielen Menschen zu öffnen. Er ist optimistisch, dass bald eine Lösung gefunden wird und das Archiv im kommenden Jahr seinen 70. Geburtstag feiern kann, sagt Deppe. „Eine dauerhafte Schließung des Archivs wäre fatal."

Mehrfach hatten Gemeindevertreter in der Vergangenheit darauf gedrängt, dass die Verwaltung eine konkrete Lösung findet und das Archiv wieder öffnet, bisher leider ohne Erfolg. Anfragen der Sylter beim Landesarchiv in Schleswig sowie beim Kreisarchiv in Husum nach personeller Hilfe waren bisher erfolglos. „Das ist nicht ganz einfach, heute jemanden zu finden", sagt Bettina Dioum, Archivarin mit Schwerpunkt Nordfriesland am Landesarchiv. Wie in vielen anderen Branchen gäbe es auch unter den Archivaren einen Fachkräftemangel. An den Archivschulen in Marburg und der Fachhochschule Potsdam würden heute nicht mehr so viele Anwärter ausgebildet. Auf den Homepages der Ausbildungsstätten gäbe es zahlreiche Stellenausschreibungen.

Bestimmte fachliche Qualitäten sind wichtig, um die Lücke im Sylter Archiv sinnvoll schließen zu können. „Es muss auf jeden Fall jemand sein, der die Gotische Kurrentschrift – den Vorgänger der Sütterlinschrift – lesen kann", sagt der Leiter des Archivs der Ferring-Stiftung auf Föhr, Reinhard Jannen. Der 61-Jährige kennt sich aus, wenn es um die Strukturierung von Nachlässen, alten Akten und Fotos geht. Als er vor rund 20 Jahren die Leitung des Archivs auf der Nachbarinsel übernahm, eignete sich der Sprachwissenschaftler die Richtlinien des Archivwesens größtenteils selbst an. „Ohne ein konsequentes System läuft hier nichts", sagt er. In speziellen Kursen sowie durch Erfahrung lernte er, wie die Materialien methodisch korrekt nach Zeitraum und Thema sortiert, sowie mit Schlagwort und Signaturen versehen eingeordnet werden.

Entscheidend sei, dass von Beginn an nach den gängigen Regeln gearbeitet werde. Auch charakterlich sieht Jannen Voraussetzungen, die ein Mensch erfüllen sollte, um den Beruf ausüben zu können: „Man muss Lust haben, Sachen zu ordnen, sonst bekommt man keinen Überblick über die Aktenbestände", sagt der Archivar von Föhr.

„Ohne ein konsequentes System läuft in einem Archiv nichts."

Reinhard Jannen
Archivar Ferring-Stiftung Föhr

Bevor die Archivaren-Stelle öffentlich ausgeschrieben werden kann, müssen zunächst Beschlüsse in den Sylter Gremien gefasst werden. Erst wenn das geschehen ist, soll auch bekannt gegeben werden, welche Anforderungen die Gemeinde an die neue Arbeitskraft stellt.

Andrea Jahn leitet das Sylter Archiv seit 2011. Viele Jahre war die Berlinerin zuvor verantwortlich für den Bestand im Stadtmuseum in Berlin-Mitte. Über Hintergründe zu Art und Schwere ihrer Krankheit schweigen die Beteiligten.

Die Möglichkeit, dass das Archiv gar nicht mehr öffnet und seine Pforten vollends dicht machen muss, schließt der Bürgermeister der Gemeinde Sylt derweil aus. Wie lange es dauert, bis auf der Internetseite des Archivs ein neuer Name auftaucht, kann derzeit niemand mit Gewissheit sagen.

Lea Sarah Albert

Sylter Rundschau vom 12.12.1016